



# Im Ruhrgebiet wird wieder gearbeitet

Der Schlichter am Werk.

Reichsminister des Innern Severing hatte in Dortmund eine Besprechung mit Generaldirektor Böger. Über den Inhalt der Besprechung ist nichts bekannt. Der Minister fuhr dann über Essen nach Düsseldorf weiter.

## liberaler Arbeitsaufnahme.

Soweit es sich bisher übersehen läßt, haben im Bezirk Dortmund etwa 20 Prozent der gesamten Arbeiterschaft die Arbeit wiederaufgenommen, in einzelnen Betrieben, so z. B. bei der Maschinenfabrik „Deutschland“ 30 Prozent. Der Deutsche Metallarbeiterverband hofft bestimmt, daß bis Ende der Woche 80 Prozent der gesamten Belegschaft wieder eingestellt sein werden. Auch in Hamm ist mit den Vorbereitungen für die Wiedereröffnung der Betriebe begonnen worden. In den meisten Betrieben wurde die regelmäßige Arbeit wiederaufgenommen. Dagegen ist in den Feuerbetrieben, besonders in den Holzstraßen, die Inbetriebnahme erst am Mittwoch oder Donnerstag möglich. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, Ende dieser Woche sämtliche Betriebe wieder voll arbeiten.

## Bis zur ersten Lohnzahlung.

In der Frage der Unterstützung für die Ausgesperrten in der Gruppe Nordwest bis zu der Zeit, in der die erste Lohnzahlung wieder einsetzt, hat die Reichsversicherungsanstalt folgende Entscheidung getroffen: Da natürlich die Aushebung der Aussperrung durch den Arbeitgeberverband Nordwest zunächst nur die Wiedereinstellung eines Teiles der Belegschaft bedeuten kann, ist es unausweichlich, daß ein großer Teil der Ausgesperrten erst nach Ablauf einer gewissen Zeit die Arbeit wiederaufnehmen kann. Diese Arbeitnehmer werden, soweit sie mindestens sieben Tage ausgesperrt waren, in die Arbeitslosenversicherung aufgenommen. Für die Arbeiter, die weniger als sieben Tage ausgesperrt waren, tritt die Aufnahme in die Arbeitslosenversicherung am siebenten Tage ihrer Arbeitslosigkeit automatisch ein. Einzelne Werke, wie die Firma Krupp-Essen, haben beschloffen, bis zur ersten Lohnzahlung den wiedererstellten Arbeitnehmern Erleichterungen zu schaffen durch Zahlung von Lohnvorschüssen, Stundung der Rieten für Werkwohnungen sowie Stundung sonstiger Abzüge.

## Die Riesenbelastung der Kommunen.

In allen rheinisch-westfälischen Gemeinden des Aussperrungsgebietes sind durch die laufenden Unterstützungen Riesenbeträge verausgabt worden. So hat z. B. die Stadt Mülheim-Ruhr mit 13 500 Unterstützten bisher 500 000 Mark zu zahlen. In diesem Betrag treten beträchtliche Aufwendungen für Sachleistungen. Die Stenerausfälle werden für die Stadt auf etwa 40 000 Mark wöchentlich geschätzt. Die Stadt Duisburg hat im November an durchschnittlich über 20 000 Unterstützten fast eine Million Mark auszugeben. Bochum leistete infolge der Aussperrung etwa 400 000 Mark Varunterstützung. Sehr viel härter wurden die ohnehin nicht günstigen Etats der Industrielandkreise durch die Unterstützungen belastet. Der Kreis Hattingen z. B. mußte wöchentlich allein 84 000 Mark auszahlen.

## Französische Industriespionage.

Der Werkspionageprozess in Ludwigshafen.

Vor dem Großen Schöffengericht in Ludwigshafen begann der Werkspionageprozess, dem der Werkspionagefall in der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen zugrunde liegt. Die Aufdeckung dieser weitverzweigten Spionage im Juli 1928 erregte weit über Deutschland hinaus großes Aufsehen, weil sie zur Feststellung eines ausgedehnten französischen Industriespionagegedienstes der Arbeit führte. Der Werkspionagefall in der J. G. Farbenindustrie stellt weiter einen der umfangreichsten und für die deutsche Wirtschaft gefährlichsten Versuche dar, außerordentlich wichtige Gebiete der chemischen Industrie Deutschlands auszukundschaften und die ausspionierten Verfahren der französischen chemischen Industrie auszuklefern. Die Auftragsgeber, die Sekret-Beamten, die sich der auf der Anlagebank sitzenden deutschen Staatsangehörigen für ihre Zwecke bedient haben, genießen als Befehlshaber der deutschen Schutz des Abwehrabkommens und sind daher der deutschen Justiz entzogen. Angeklagt sind der 28 Jahre alte verheiratete Jollierer Franz Schwarzwälder aus Mannheim, der Laborant Fritz Hellmann-Ludwigshafen, der 27 Jahre alte Laborant Michael Magin aus Schifferstadt. Sie stellen im Auftrag der Industriespionage Abschriften von Versuchen und Niederschriften über das Herstellungsverfahren der chemischen Artikel her. Für diese Dienstleistung wurden sie reichlich bezahlt.

## Regentschaft in London.

Das Befinden des Königs noch ernst.

Bei dem andauernd bedenklich bleibenden Zustand des Königs von England soll beschloffen worden sein, einen Regentschaftsrat einzusetzen, der die Arbeit des Königs in Bezug auf die Unterzeichnung wichtiger Dokumente usw. übernehmen soll. Der Regentschaftsrat wird sich wahrscheinlich zusammensetzen aus dem Vordanzler, dem neuen Erzbischof von Canterbury, dem Herzog von York und dem Premierminister oder einem der Vizepräsidenten des Geheimen Staatsrats, Lord Halifax.

Sir Stanley Burrell, einer der Leibärzte des Königs, hat sich die ganze Nacht über im Buckinghampalast aufgehalten. Allgemein macht sich ein gewisser Optimismus hinsichtlich der Widerstandskraft des Königs bemerkbar, auf die es nun allein ankommt, da die Lungen- und Rippenfellentzündung zurückgegangen ist. Der Dienstag ausgegebene Krankenheitsbericht sagt, der König habe eine ruhigere Nacht verbracht, jedoch müsse die Besorgnis wegen der Herzkräftigkeit andauern. Die festgestellte Besserung habe sich bisher in zufriedenstellender Weise behauptet.

## Hindenburg an das Rote Kreuz.

Einheitliche Leitung.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Vizepräsidenten im Deutschen Roten Kreuz, Draudt, der gleichzeitig Vizepräsident der Liga der Rote-Kreuz-Gesellschaften in Paris ist, ein Schreiben gerichtet, in dem er seiner Genehmigung über die auf der 13. Internationalen Rote-Kreuz-Konferenz in Paris erzielte Eintracht des Inter-

# Die Krise der Selbstverwaltung

Minister a. D. Dr. Kütz zur Finanzlage der Gemeinden.

Der zweite Verhandlungstag des Sächsischen Gemeindefinanzkommissionen brachte ein Referat über die Finanzlage der Gemeinden von Reichsminister a. D. Dr. Kütz. Wir befinden uns, so begann der Minister, in einer offenen und akuten Krise der gemeindlichen Selbstverwaltung schlechthin. Der ausschlaggebende, wenn auch nicht alleinige Grund liegt in dem Umstand, daß an vielen Stellen in Staat und Wirtschaft noch nicht wieder die wirkliche Bedeutung des Wortes erkannt ist, daß die Gemeinden die Arzellen des Staates sind. Ohne gesunde, lebens- und entwicklungsfähige Arzellen gibt es aber keine innere Gesundheit des Gesamtorganismus.

Die Krise der gemeindlichen Selbstverwaltung droht jetzt von der finanziellen Seite her zur Katastrophe zu werden. „Den letzten heißen die Hände“, das ist im allgemeinen die triviale finanzpolitische Tendenz gegenüber den Gemeinden. Erst nimmt das Reich sich, was es braucht, das gleiche tut das Land — und der Rest ist für die Gemeinden. Wenn Reich und Länder sich zunächst selbst einden, dann ist dies im letzten Grunde finanzpolitische Vergewaltigung. Die gerechte Würdigung der Zwangsläufigkeit und Dringlichkeit der Ausgaben ist der eine von den beiden Schlüsseln zu jedem Verteilungssystem, der zweite Schlüssel ist die Gerechtigkeit. Aber diese letztere gehen die Ansichten sehr auseinander. Aber darüber kann keine Verschiedenheit der Auffassung herrschen, daß offensbare Ungerechtigkeiten abgestellt werden müssen. Die Maßstäbe für die Zuteilung der Länderanteile an den Reichsteuern haben mehrfach gewechselt, der jetzt gültige Schlüssel führt zu schweren Unbilligkeiten gegenüber Sachsen.

## Mehr als 50 Millionen Mark

und bisher auf diese Weise Sachsen weniger zugewiesen worden, als es ausgerechnet hat. Es steht häufig die Auffassung wieder, daß die Finanzwirtschaft der Gemeinden es an der erforderlichen Publizität fehlen ließe. Diese Kritik ist gänzlich unberechtigt. Mit einem weiteren einseitigen Fortschritt gibt es auszuräumen, der dahin geht, daß die Gemeindefinanzen eine besondere Entlastung durch die Inflation, d. h. durch den teilweisen Wegfall der kommunalen Anleihen erfahren hätten. Diese Auffassung übersteht einmal den Umstand, daß der Inflation sämtliche kommunalen Reserve- und Betriebsfonds und

nationalen Noten Anreizes Ausdruck gibt und Vizepräsident Draudt Dank und Anerkennung für seine hierbei geleistete Arbeit ausdrückt. Gleichzeitig ließ der Reichspräsident dem Vizepräsidenten sein Bild zugehen.

Im Haag ist ein Abkommen zwischen Draudt als Mandatar der Liga und Warghüber als Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zustande gekommen, wonach die Internationale Rote-Kreuz-Konferenz die einheitliche Leitung und höchste Instanz des Roten Kreuzes bildet.

## Kleine Nachrichten

### Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten.

Berlin. Auf den Bericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über die in den schweren Novemberstürmen von dem Vorkutter Motorrettungsboot „Gindenburg“ vollführte Rettung von 29 Menschenleben in zwei Rettungsfahrten innerhalb einer Woche hat der Reichspräsident dem nützlichen Bootbesatzung ein eigenhändig unterzeichnetes Schreiben mit seiner Anerkennung und seinem herzlichsten Danke zukommen lassen.

### Mangelndes Interesse an der Reichstagsdebatte.

Berlin. Nachdem der Abg. Reddenier gesprochen hatte, stellte die Wirtschaftspartei den Antrag, die Aussprache wegen mangelnden Interesses des Hauses zu vertagen. Unter großer allgemeiner Heiterkeit machten sich dann verschiedene Parteien lebhaftes Vorwürfe deswegen, daß ihre Fraktionen nur sehr spärlich in der Sitzung vertreten waren. Präsident Ebbel stellte fest, daß von der Wirtschaftspartei während der Rede des demokratischen Abgeordneten Tanzen nur zwei Abgeordnete anwesend waren, worauf der Vorsitzende der Wirtschaftspartei feststellte, daß er seine Freunde veranlaßt habe, während dieser Rede den Saal zu verlassen, da von den 20 000 Leuten während der Rede des wirtschaftspolitischen Sprechers auch nur drei Herren anwesend waren. — Der Verlagsantrag wurde abgelehnt. In der weiteren Aussprache wurden noch zahlreiche Einzelwünsche der Landwirtschaft geltend gemacht.

### Ein Postbote auf der Strafe beraubt.

Köln. Hier wurde einem Postschaffner von einem Unbekannten, der ihn von Feuer hat und dann einige Schritte begleitet hatte, eine lederne Brieftasche mit 270 Mark entwendet. Es gelang dem Täter, zu entkommen.

### Der Fall Dr. Mohr.

Düsseldorf. Die völlige Klärung der Angelegenheit des Varmer Zahnarztes Dr. Mohr ist durch den Tod Emmi Weiderts, die am Dienstag nachmittag einer doppelseitigen Lungenentzündung erlag, unmöglich geworden. Festzuweisen scheint jedoch auf Grund der polizeilichen Ermittlungen, daß Emmi Weidert ihrem Leben freiwillig ein Ende machen wollte.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 5. Dezember 1928.

Werkblatt für den 6. Dezember.

Sonnenaufgang 7<sup>00</sup> Uhr | Mondaufgang 12<sup>00</sup> Uhr  
Sonnennuntergang 15<sup>00</sup> Uhr | Monduntergang 13<sup>00</sup> Uhr  
1884: Der Schriftsteller Rudolf Straß geb. — 1869: Der Romanschriftsteller Rudolf Herzog geb.

### Nifolausfest.

(6. Dezember.)

Mit dem heiligen Nifolaus ist das eine eigene Sache: er ist einer der Hauptheiligen der griechischen, besonders der russischen Kirche, aber es ist im Laufe der Zeiten so gekommen, daß er auch in anderen Ländern zu einer sehr wichtigen Persönlichkeit geworden ist. Auf den 6. Dezember fällt sein Fest und es wird in einem großen Teile Deutschlands, in der Schweiz und in den Niederlanden mit großer Freude als „Nifolausfest“ durch Befestigung der Kinder gefeiert. Also eine Art Vorweihnachten, und zwar mit ganz intimen Bräuten, an denen Arena teilhaben werden muß, wenn

jämliche kommunalen Stiftungen ebenfalls zum Opfer gefallen sind und daß die Aufgaben, die früher aus den Erträgen der geldlichen Fonds bestritten werden konnten, jetzt aus laienhaften Mitteln gedeckt werden müssen. Weiter übersteht diese Auffassung, daß das Nachholende der während der Kriegszeit und der Nachkriegszeit zwangsläufig unterbliebenen bringenden Aufgaben — Straßen- und Wohnungsbau sowie Versorgungsbetriebe — einen neuen Anleiheaufwand bedingte, der einen viel höheren Zinsdienst hat als der frühere. Es kommt hinzu, daß der dringende Anleihebedarf für die allernotwendigsten gemeindlichen Aufgaben auch heute noch nicht gedeckt ist und daß die Befriedigung dieses Bedarfs nur künstlich und bis zu einem gewissen Grade gewaltsam zurückgehalten wird.

Der Redner entwarf dann ein Gesamtbild darüber, wie sich die Bedeutung der einzelnen Steuerarten innerhalb der Gesamtsteuereinnahmen seit 1913 hinsichtlich der wesentlichen Steuern fast zungunsten der Gemeinden verschoben hat, und er folgerte daraus, daß heute nur noch eine ganz geringe Zahl der sächsischen wie überhaupt der deutschen Städte in der Lage sei, ihren Haushaltsplan wirklich auszugleichen. Man müsse sogar sagen, daß eine erhebliche Anzahl kleiner Gemeinden ihre finanzielle Selbstständigkeit bereits eingebüßt hat und so langjähriger des Ausgleichsbedarfes geworden sind und nur noch Objekte der Aufrechnung der Umlagen der Bezirksverbände mit den an die Gemeinden gegebenen Staatsbeiträgen darstellen. Ein schlechthin unmöglicher Zustand!

Minister Dr. Kütz forderte dann für die zu erfindende organische Ordnung des Finanzausgleichs, daß den Gemeinden nach wie vor das Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer und zu den Realsteuern gegeben werde. Darüber hinaus dürften den Ländern und Gemeinden vom Reiche keine neuen Aufgaben mehr zugewiesen oder keine bestehenden wesentlich erweitert werden, wenn das Reich nicht auch für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge trage. Selbstverständlich müsse der berechnete Aufnahmefähigkeit auch für die Gemeinden gelten. Minister Dr. Kütz schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die bedeutungsvolle Mission der Gemeinden: Sein oder Nichtsein der deutschen Gemeinden ist Sein oder Nichtsein des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes.

man es richtig machen will. Die Kinder stellen am Vorabend des Festes ihre Schuhe oder sonst etwas, das sich gut füllen läßt, in den Hausflur oder in irgendeine verdeckte Ecke, und dann kommt in der Nacht heimlich, still und leise der heilige Nifolaus und legt Geschenke hinein. Gelehrte Leute werden sofort herausgefunden, daß da einige Ähnlichkeiten mit dem Julefest und dem Jullapp der Skandinavier, die gleichfalls in die Weihnachtszeit fallen, vorhanden sind; das Schenken wird mit einer Art Nummernschatz verbunden. Noch weit mehr aber erinnert der heilige Nifolaus an den Anecht Ruprecht, der in den Wochen vor Weihnachten in einer Vermummung in den Häusern umhergeht, die Kinder niedertrifft und feien läßt und sie dann in der Regel mit Äpfeln und Nüssen beschenkt; unartige Kinder aber erhalten die Rute oder kommen in den Saal. Dieser Anecht Ruprecht nun erscheint in diesen Gegenden am Nifolausfest, weshalb man ihn kurzweg auch Nifolaus nennt. Daneben erscheint er in Süddeutschland unter dem Namen Bartel oder Klaus, in Schwaben als Pelzmart, in Pommern als Schimmelreiter, in Mecklenburg als Wode. In anderen Gegenden sind an seine Stelle rein christliche Gestalten getreten: in Schlesien der heilige Joseph, in Sachsen und Ostpreußen „der heilige Christ“. Schließlich sei noch gesagt, daß der heilige Nifolaus in Bari in Italien begraben liegen soll und daß sein Grab, zumal von orthodoxen Wallfahrern, viel besucht wird. Wie immer man ihn auch nennen mag — die Kinder, die haben ihn gern!

Von der Christrose. Bisherigen begegnet man in unseren Breiten am Weihnachtsabend einer merkwürdigen Pflanze, die es sich nicht nehmen läßt, just am diese kalte und oft schneereiche Zeit zu blühen. Das ist die Schnee- oder Christrose, die Weihnachtsrose oder Nieswurz, die ihre rötlichen oder rosafarbenen Silberglockchen in lichten Wäldern mitten im Winter öffnet. Sie ist wie alle ihre Verwandten ein giftiges Gewächs, das im Altertum schon eine recht merkwürdige Rolle bei der Heilung von allerlei Gebrechen und selbst von Weisheitsstrahlungen gespielt hat. Paracelsus hat sie im Nachmittelalter wieder „entdeckt“ und sie dem Heilssatz einverleibt. Was heute berühmte Forscher wie Steinach, Horowitz, Wisquet und andere auf Grund von tiefen Sinnigen Hormonforschungen in Bezug auf Lebensverlängerung bezogen, Verjüngung erstreben, das hat in früheren Zeiten alles die Nieswurz besorgt, deren Saft offenbar eine ähnliche Wirkung auf die empfindlichen Menschen hatte wie die geheimnisvollen Agentien der Verführung der Neuzeit. Im allgemeinen blüht die Pflanze erst im Februar, also auch noch zu einer Zeit, wo andere Blumen in der freien Natur kaum zu finden sind. Man kann sich denken, daß überraschte Pflanzenfreunde ein Interesse daran haben, ein solches winterliches Wunderkind der Flora auszubeben oder abzuschnübeln. Das aber wäre das verkehrteste, was man der seltenen Christrose antun könnte. Denn damit wird sie unsichtbar in absehbarer Zeit ausgerottet. Wer sie gern in seinem Garten hätte, der kann sie vom Gärtner haben, denn sie läßt sich im Garten sehr leicht ziehen und kommt dann alle Jahre wieder. Man sollte sich auch in der blumenlosen Wintersonne daran gewöhnen, daß jeder Naturfrevler eines rechtschaffenen Menschen unwürdig ist.

Der Weihnachtsbaum auf dem Wilsdruffer Marktplatz. Zum dritten Male soll der Lichterbaum der Weihnachtsfeier unseren Marktplatz mit seinem Strahlenglanz übersäten. Welchen Platz sich dieser „Baum für alle“ in den Herzen unserer Einwohnerschaft errungen hat, das beweisen die vielen Fragen nach ihm. Im Vorjahre war er ja bereits aufgestellt und in anderen Städten brennt er auch diesmal schon wieder. Der Festschreiner, der bei uns den Baum mit seinem Liebeswerk bekrönt, hat aber mit Wälden den Aufstellungstermin etwas später gelegt. Es waren da ideale Gründe maßgebend und auch finanzielle. Die Kraftwerke freilich konnten Installation und Stromlieferung der Folgerungen wegen nicht mehr kostenlos machen usw. Aber man ist über die Schwierigkeiten hinweg. Wie Herr Inspektor Lehmann in der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Festvereins mitteilte, ist man mit den Kraftwerken zu einem annehmbaren Abschluß gekommen. Die Firma Ferdinand Zottler hat sich bereit erklärt, die Installation im Interesse der guten Sache kostenlos herzustellen. Der Elster des vorjährigen Baumes bemüht sich abermals um einen solchen und Herr Ortsbesitzer Binf



**Christbaumverkauf. Christmarkt.**

In der Zeit vom **Sonnabend vor dem 2. Advent bis 24. Dezember** ist der Verkauf von **Christbäumen** auf dem Marktplatz gestattet. Vom **Sonnabend vor dem 4. Advent bis 24. Dezember** wird

**Christmarkt**

abgehalten. Berechtigt zum Besuchen der Märkte sind nur **hiesige Einwohner**. Die Verkaufszeit regelt sich nach den geltenden Ladenschlussbestimmungen. Am 24. Dezember abends 10 Uhr müssen sämtliche Buden, Stände usw. befreit und alle Plätze von den Inhabern der Verkaufsstände gereinigt sein.

Die näheren Bestimmungen sind aus der Marktordnung ersichtlich. Anmeldungen nimmt der Marktmeister entgegen.

Wilsdruff, am 28. November 1928.

Der Stadtrat.

Für die mir anlässlich meines 30jähr. Geschäfts-Jubiläums dargebrachten Aufmerksamkeiten sage ich hierdurch allen Beteiligten herzlichsten Dank.

Paul Glathe, Mitinhaber der Firma Carl Fleischer, Wilsdruff, am 3. Dezember 1928.

**Lindenichlözchen-Lichtspiele**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend abends 8 Uhr, Sonntag nachm. 1/2, 3 und 8 Uhr

**SPIONE**

Ein Weltfilm der 1000 Sensationen!

**Gastspiele der Genossenschaft**

Deutscher Bühnen-Angehörigen Spielgruppe Dresden Leitung: Renne Schönstedt  
Sonntag, den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr  
im **Hotel Goldener Löwe, Wilsdruff**

**Operetten-Abend**  
**Berliebte Leute** Operette in 3 Akten von Künneke

Preise: 1. Platz im Vorverkauf 1.75 RM., an der Abendkasse 2.00 RM.  
2. Platz " " 1.25 RM., " " 1.50 RM.  
3. Platz " " 0.90 RM., " " 1.00 RM.

Erwerbslose und Kleinrentner erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis auf allen Plätzen 40 Prozent Ermäßigung

Vorverkauf: „Goldner Löwe“, Buchhandlung Klemm, Bahnhofstraße



**Fußbodenbeläge**

in Tonfliesen, Klinker, Steinholz, Harzlit-Stallfußboden, Wandfliesen

Die hochisolierten, feuerhemmende **Holzfasertekton-Baufaßel** ist nagelbar, sägefähig, billig, für dauernd trockne, schalldichte Wände, Decken, Umfassungen. Ueberall eingeführt und glänzend begutachtet.

Batzirkavertretung:

**E. Wieland, Baustoff-Grosshandlung, Meissen.**

Für die Weihnachts-Bäckerei empfiehlt

**pa. Stollen-Mehle**

der Hofkunstmühle T. Bienert, Dresden-Plauen sowie sämtliche Backartikel in bekannten vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen

**Fa. Gustav Adam**

Inh. Georg Adam  
Wilsdruff, Dresdner Straße 64  
Mitglied des Rabattsparvereins

Empfehle als

**Weihnachts-Geschenke**

**Musik-Apparate**

**Musik-Platten**

**Musik-Instrumente**

**Musik-Haus** Freiburger Straße 107  
Arthur Schneider



**8 Stunden**

gegenströmender Arbeit im Büro ermüden Körper und Geist. Alle Erkältungen haben einen bequemeren Weg. Schützen Sie sich! Bleiben Sie auf der Strasse nie ohne dieses alte Volksmittel. Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh hilft Ihnen dieses vorzügliche Mittel sofort.

Bestell 40 Pfg. Dose 80 Pfg. Deshalb nehmen Sie nur **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Löwen-Apotheke, Drogerie Paul Kletzsch, Drogerie Otto Nebrich und wo Plakate sichtbar.

**Täubert's**

Korb- und Kinderwagen-Geschäft  
Wilsdruff, Hedlerstr. 191 gegenüber Cafe Hayne Mitglied der Rabattsgruppe empfiehlt als passendes **Weihnachtsgeschenk**

Puppen- und Sportwagen, Korbmöbel, Rodelschlitten, sowie alle Arten Korbwaren in großer Auswahl

**Ölgemälde Kunstblätter**

**Bilder u. Spiegel**

in großer Auswahl als passende **Weihnachtsgeschenke** kaufen Sie vorteilhaft u. preiswert bei

**Richard Nagel,**

Meißen, Berggasse 54. Bitte meine 4 Schaufenster beachten.

**Gelegenheitskäufe**

in Schuhwaren f. Herren, Damen und Kinder, Lang- und Halbstiefel, Korb- und Lederpantoffel, Holzschuhe und Holzschuhe.

**Textilwaren,**

Bettwäsche, Hemden, Arbeitshosen, Schloffer-Anzüge, Konats-Anzüge von 10 Mark an.

**Möbel aller Arten**

Sofas und Chaiselongues, sowie Holz- und Handkoffer, Uhren, Musikfächer, Altentischen, schöne Bettfedern und kompl. Betten.

**Geopold Fischer,**

Meißen, Görlische Gasse Nr. 2.

**Möbl. Zimmer**

zu mieten gesucht.

Off. unter 3. 4111 an die Geschäftsstelle des Blattes

**meiner Pfandhaus**

Görlische Gasse 2



**Die schönste Weihnachtsgabe:**  
**Das Sparbuch von der Städtischen Sparkasse Wilsdruff**

Die älteste **Rohschlachterei**, Spelewirtschaft, Pferdegeschäft im **Plauenischen Grande**. Inhaber: **Kurt Stiering, Potschapp.** Harandter Straße 26, Fernruf Amt Freitag 181. Anschluß auch nachts. **Kauft laufend Schlachtpferde zu allen höchsten Tagespreisen.** Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirne zur Stelle.

**Mein Heim, meine Welt.**

Schenkt Bilder! Bilder schmücken das Haus. Sie zieren Wand und Zimmer. Ein Bild wirkt nicht wie ein Blumenkraut. Ein Bild erfreut uns immer! Ein Bild wirkt wie ein Sonnenchein. Es leuchtet von den Wänden. Drum soll die Menschen man erfreuen Und ihnen Bilder spenden

Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung **Wilhelm Kumbich, Rosenstraße.** Reiche Auswahl in Weingläsern

**Lose**

Preis 1.- Mark zum Beiten eines Eisenbohner- Kurz- und Gensungshelms in Bad Gfster des Vereins der Beamten der vornt. Sächs. Staatsbahnen e. V. sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu haben.

**Es wird**

**höchste Zeit**

**Ihr**

**Weihnachts-**

**Inserat**

**im**

**Wilsdruffer**

**Tageblatt**

**anzugeben**

**Dekorationstanne**

empfehl

Verta verw. Mauter

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, findet Eltern 1929 gute

**Lehrstelle**

Bäckermeister R. Lucas Wilsdruff, Wehner Straße

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, für Eltern 1929 gesucht.

**Emil Hausmann**

Schmiedemeister Wilsdruffstraße 232

Suche zum 1. Januar solides, älteres

**Hausmädchen**

da mein jetziges Mädchen leider wegen Krankheit der Mutter ins Elternhaus zurückkehren muß.

Frau Else Preißneider Leberfabrik, Wilsdruff.

**Sonntag sind die Geschäfte geöffnet!**

Die Sonnabend-Nummer des „Wilsdruffer Tageblattes“ bietet daher eine besondere Gelegenheit zur Veröffentlichung von Weihnachts-Empfehlungen. Wir erbitten Anzeigen für die Sonnabend-Nummer möglichst schon am Freitag nachmittag, spätestens jedoch bis Sonnabend vormittags 9 Uhr.

Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes, Wilsdruff, Zellaer Straße 29, Fernruf 6

Getreide- und Weinbau

Die Landwirtennot im Reichstag.

(25. Sitzung.) OB. Berlin, 4. Dezember. Reichsernährungsminister Dietrich trat zum Schluß der gestrigen Sitzung Anwürfen des Kommunisten Hörsing entgegen, der gesagt hatte, die Regierung hätte nichts übrig für die kleinen Leute auf dem Lande.

Abg. Schmidt-Röpench (Soz.) erklärte, daß die Sozialdemokratie die Not der Landwirtschaft bedingt anerkenne, daß aber gegen Übertreibungen werde. Die von der Enquete-Kommission veröffentlichte Statistik stütze sich auf Material, das vom Deutschen Landwirtschaftsrat geliefert worden sei, das sich überall da, wo man es hätte nachprüfen können, als fehlerhaft herausgestellt habe.

Meine Nächte.

Meine Nächte umkreisen mit dunklen Fragen ewige Rätsel, geboren aus einsamen Tagen. Meine Nächte, die haben so heiße Augen, wollen das Leben aus siedenden Poren saugen.

Von der Erde verschlungen.

300 Tote beim Erdbeben in Chile. Nach dem letzten Meldungen beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben in Chile ums Leben gekommenen Personen über 300 und die der Schwerverletzten wenigstens 500. 20.000 Personen sind ohne Obdach. Einige Städte sind von der Erdoberfläche verschwunden.

Lage der Landwirtschaft

Abg. Freyde (Wirtschaftspartei) erklärte, die Not der Landwirtschaft sei eine Folge der verkehrten Wirtschaftspolitik, die seit der Staatsumwälzung betrieben worden sei. Die Erhöhung der Zölle sei zu begrüßen, aber sie dürfe nicht zu einer Preissteigerung für die Großindustrie werden.

Reichsernährungsminister Dietrich beantwortete die Interpellation zugunsten des Weinbaues. Er wies darauf hin, daß die Finanzämter von sich aus nach Eingehen der ersten Nachrichten über Frostschäden bereits Steuererleichterungen gewährt hätten.

Die Weinbauer 1928 als recht bestrebtig anzusehen. Der Minister stellte fest, daß er sich im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister über die Angelegenheit des Reiches nicht in der Lage sehe, für die betroffenen Gebiete von Reich wegen neuer Hilfsmaßnahmen zu treffen.



Der Vulkan Villarrica, der der Herd der letzten Erdbebenkatastrophe in Chile sein soll, der über 300 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Verkehrsverbesserung im Osten gefordert

Deutsch-nationale und demokratische Anträge. Von deutsch-nationaler Seite ist im Reichstage eine Interpellation eingebracht worden, nach der die Reichsbahn beschleunigt, im nächsten Sommerjahrplan bedeutungsvolle Verbesserungen im Schnellzugverkehr durchzuführen.

Nachdem die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im preussischen Osten große Eisenbahnausbesserungswerte in Ratibor, Breslau, Marienburg, Guben, Osterode, Schneidemühl usw. ganz oder zum größten Teil fertiggestellt hat, während in außerpreussischen Ländern ein derartiger Abbau auch nicht entfernt in gleichem Umfang vorgenommen worden ist, beabsichtigt sie jetzt, in aller Kürze das Reichsbahnausbesserungswert in Frankfurt an der Oder vollständig zu schließen.

Deutsch-polnische Aufwertung.

Eine amtliche Erklärung. Das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen vom 1. Juli 1928 wird bemängelt, weil es angeblich die deutschen Interessen benachteilige.

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Hast Glück dabei gehabt, meine Liebe, denn nur so bist du auf die Idee gekommen, Kabarettbiva zu werden. Mir geht es augenblicklich gut, aber Geld kann man immer gebrauchen. Darum wollte ich dich bitten, mir meinen Verdienst als Urheber deines Glücks auszusahlen.“

„Was nützt es mir, wenn ich es dir gebe; du wirst wieder kommen, immer wieder kommen, und mir alles, alles nehmen, wie du mir schon alles genommen hast. Du bist ja so schlecht, so grenzenlos schlecht, daß man beinahe Mitleid mit dir haben möchte!“

„Ich werde sehr allein sein, Helmar“, sagte sie traurig. „Du hast keine Kranken im Dorfe, Kinder, da wirst du alle Hände voll zu tun haben, und dann bleibt ja einer da, den du sonst wohl am meisten vermiffen würdest.“

Nicht anzuwenden ist, verkannt, daß persönliche Forderungen, die durch Hypotheken auf polnischen Grundstücken gesichert sind, nach dem Abkommen nur dann nach polnischem Recht beurteilt werden, wenn auch der persönliche Schuldner zur Zeit der gerichtlichen Geltendmachung der Forderung seinen Wohnsitz in Polen hat. Ferner wird es nicht genügend gewürdigt, daß in dem Abkommen grundsätzlich die Staatsangehörigen beider Länder bei der Anwendung der Aufwertungsbestimmungen einander gleichgestellt werden. Es sei bemerkt, daß bei der Beurteilung des Abkommens nicht nur vom deutschen Aufwertungsrecht ausgegangen werden darf, sondern daß geprüft werden muß, inwiefern das Abkommen gegenüber dem durch das polnische Aufwertungsrecht geschaffenen Zustande Verbesserungen bringt. Eine nennenswerte Aufwertung der Pfandbriefe der Posen, der Westpreussischen und der Schlesischen Landschaft sowie der Anleihen der Posen- und Breslauer Provinzialhilfskassen wird erst durch das Abkommen ermöglicht.

## Fehler beim Reichshaushalt 1925.

Beanstandungen des Rechnungshofes.  
Dem Reichstag ist vom Reichsfinanzminister eine Denkschrift mit Bemerkungen des Rechnungshofes des Deutschen Reiches zur Reichshaushaltsrechnung 1925 vorgelegt worden. Die Denkschrift übt scharfe Kritik an der Staatwirtschaft bei Heer und Marine im Jahre 1925. Es wird behauptet, von den gesamten Rechnungen der Truppenteile sei höchstens ein Viertel genügend geprüft worden. Durch das Eingreifen des Rechnungshofes sei es möglich geworden, einen großen Teil der vom damaligen Wehrministerium geforderten Summen zu sparen. Die Marineleitung wird besonders in bezug auf die Verfassungsbudgets kritisiert. Zahlreiche Erinnerungen seien außerdem noch nicht erledigt. Die Bemängelungen sollen im Reichstag bei der Beratung des Etats für 1926 zur Sprache kommen.

## Der Absturz im brennenden Flugboot.

17 Todesopfer.

Bei dem Flugzeugunglück in Rio de Janeiro sind 17 Personen ums Leben gekommen. Ein Augenzeuge berichtet, daß das Flugzeug in einer Höhe von etwa hundert Metern in Gefahr kam, mit einer anderen Maschine zusammenzuknallen. Der Führer rief das Steuer herum, wobei infolge der außerordentlichen Belastung ein Flügel des Flugzeuges abbrach. Der Absturz war unvermeidlich. Beim Aufschlag auf das Wasser ereignete sich dann die Explosion. Nur der Mechaniker konnte lebend geborgen werden, verstarb aber auf dem Transport ins Krankenhaus.

In Fachkreisen wird angenommen, daß der Absturz des Flugbootes auf Motorproben zurückzuführen ist, da man hohe Stichtemperaturen aufschlagen sah. Die herbeigekommenen Boote konnten in der geschlossenen Kabine, die in der Nähe der Kohrastiefen angebracht wurde, nur halbverkohlte Leichen bergen. Sämtliche Insassen waren bedeutende Politiker, Ingenieure und Wirtschaftler. Das Flugboot, das dem brasilianischen Flugzeugkonzern gehörte, führte den Namen „Condor“.

## Pietro Mascagni 63. Geburtstag.

Mascagni, der italienische Komponist, vollendet am 7. Dezember das 63. Lebensjahr. Wenn man von ihm spricht, sagt man auch heute noch: „Der Komponist der Cavalleria“, obwohl er seit dieser einaktigen Oper, die er als 27-jähriger schrieb, noch eine ganze Reihe anderer Opern auf die Bühne gebracht hat. Natürlich kommt das daher, daß nur „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernoper) einen Bestsellereffekt hatte, während „Freund Fritz“, „Die Nannan“, „William Ratcliff“, „Janetto“, „Fris“ usw. nur ein kurzes Scheitern führten und heute kaum noch aufgeführt werden. „Cavalleria rusticana“ entstand, als der Mailänder Musikverleger Sonzogno einen Opernwettbewerb ausrief. Mascagni, der damals als Kapellmeister in kümmerlichen Verhältnissen lebte, beteiligte sich an dem Wettbewerb und sein Werk wurde preisgekrönt. Es machte ihn schnell berühmt, ging über die Bühnen der ganzen Welt und gehört bis zum heutigen Tage zum „eisernen Bestand“ aller Opernspielpläne. In der italienischen Oper befehlte die „Cavalleria“ die Herrschaft einer die äußerste Lebenswahrheit erstrebenden Richtung, des sog. „Verismo“. Der Komponist ist wiederholt in Deutschland ge-

## Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

- Landschaftsgärtner**  
Dittich, Alfred, Seizinge 24.
- Lebensmittelgeschäfte**  
Schöke, Otto, Dresdner Str. 68, **514**
- Malergewerbe**  
Schladler, Edwin, Sobelstraße 134 Y, **517**
- Milch- und Butterhandlung**  
Bortel, Alfred, Braunsdorf, (Tägl. Lieferung ins Haus.)
- Molkerei-Erzeugnisse jeglicher Art**  
(tägliche Lieferung frei Haus)  
Dampfmolkerei Blankenstein (Ind. Hans Brüder)
- Musik**  
Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor, Drechslerstraße, Höhe Straße 134 U, **516**
- Rechtsanwälte**  
\* auch Notar  
Bähler, Hermann, Meißner Straße 266, **518**  
\* Holmann, Alfred, Markt 101, 1. Etage, **513**  
\* Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108.
- Robprodukthändler**  
Ridan, Edwin, Seiblerstraße 185.
- Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt**  
Aberle, Kurt, Meißner Straße 266.
- Schlossermeister**  
Linnerl, Paul, Töpfergasse 240.  
Ridel, Arthur (E. Dreple Nachfolger), Kosenstraße 70.
- Steinbildhauerei**  
Rixten, Gerhardt Willi, an der Föhrenhölle
- Steinsetz-, Straßen- und Tiefbaugeschäft**  
Fiedler, Otto, Seilauer Straße 32, **514**
- Stuhlfabriken**  
Schreiber, Arthur, Seilauer Str. 208 B
- Tischlereien**  
\* auch echte Möbel, † nur echte Möbel  
\* Wehler, Robert, Seiblerstr. 113.  
† Deeger, Georg, Seiblerstraße 180, **514**
- Tonwaren-Spezialgeschäft**  
Dänig, Clemens, Bahnhofstraße 142
- Viehhandlung (Nutz- und Schlachtvieh)**  
Fersch, Obed, Rastdorf, **514**
- Viehkastrierer**  
Dostal, Förderbergerdorf.  
Dollert, Paul, Prellat-V., Cofhüger Straße 40.
- Woll-, Strumpfwaren- und Garnhandlung**  
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121
- Zeitung**  
Wilsdruffer Sagenblatt, Seilauer Straße 29, **516**  
für auswärtige Zeitungen.

wesen und hat erst jüngst erklärt, daß er die deutsche Musik über alles stelle. Er selbst will, wie er sagte — aber man glaubt es nicht recht — nichts mehr komponieren und sich darauf beschränken, in Wort und Schrift den Kampf gegen das Überwuchern von Jazz und Riggermusik, die er grimmig haßt und immer wieder verhöhnt und an den Pranger stellt, aufzunehmen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

**Die Angestellten an den Reichstag.**  
Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich in einer längeren Eingabe an den Reichstag gewandt. In dieser Eingabe werden folgende Forderungen vertreten: 1. Die Arbeitgeber sollen verpflichtet werden, alle freien Stellen vorzugsweise mit älteren Angestellten zu besetzen. 2. Die Vorschriften des Angestelltenversicherungsgesetzes sollen dahin geändert werden, daß a) das Altersruhegeld bereits nach Vollendung des 60. Lebensjahres zu gewähren ist, b) die Rentenleistungen nur an eine Bezugszeit von 60 Beitragsmonaten gebunden sind. 3. Die Begrenzung der Krifenunterstützung für ältere Angestellte soll auf 52 Wochen festgesetzt werden. Der Denkschrift ist ein entsprechender Gesetzentwurf beigelegt.

**Die Mainzer Spionageangelegenheit.**  
Die Mainzer Spionageaffäre zieht weitere Kreise. Nachdem unter den Beamten des Reichsvermögensamtes in den letzten Tagen weitere Verhaftungen vorgenommen worden sind, die Verhafteten aber wieder freigelassen wurden, haben die Besatzungsbehörden jetzt drei Franzosen verhaftet. Unter ihnen soll sich ein Offizier befinden. Die Franzosen sind angeklagt, mit den Deutschen gemeinsame Sache gemacht zu haben. Wie man hört, wird das Reichsvermögensamt durch Geheimagenten der Besatzung nach wie vor streng überwacht.

**Hilferuf der Helgoländer.**  
Die Sturmfluten der letzten Tage haben auch auf der Helgoländer Düne schweren Schaden angerichtet. Das gab der Gemeindevertretung Veranlassung, in einer Sonder Sitzung nochmals das gesamte Dünenchutzproblem eingehend zu erörtern. In einer Vorlesung an den Staat wurde gefordert, das Gesamtministerium möge wenigstens Mittel bewilligen, die zur Ergänzung des gefährdeten Dünenbügels durch Sandauffüllung und zur Schaffung eines ausreichenden Vorstrandtes notwendig sind.

### Osterreich

**Die passive Resistenz der Postbeamten.**  
Bisher ist keine Änderung in dem Streik zwischen Bundesregierung und den Postangestellten eingetreten. Neue Verhandlungen werden nicht geführt und sind vorläufig auch nicht angelehnt. Der Schwerpunkt der Lage liegt nunmehr bei den Parteien des Parlaments, denen ein Regierungsentwurf über die Zuwendung von 30 Prozent eines Monatsbezuges an die Beamten pro Jahr vorliegt. Die Lage ist einigermaßen schwierig, da die Großdeutschen darauf bestehen, daß den Beamten noch weiter entzogen werden wird, und die Sozialdemokraten sich gleichfalls für eine Erhöhung der Forderungen der Beamten ausgesprochen haben. Der Finanzminister selbst stellte keine Vorschläge in Aussicht, hingegen versprachen die Parteiführer eine nochmalige Überprüfung der Frage.

### Tschechoslowakei.

**Wahl Niedertage der Regierung.**  
Nach den jetzt vorliegenden Feststellungen der Wahlen für die Bezirks- und Landesvertretungen in Böhmen entfallen auf die tschechischen Nationalsozialisten 12 Mandate, auf die tschechischen Agrarier 11, die Kommunisten 10, die tschechischen Sozialdemokraten 10, die deutschen Sozialdemokraten 7, die tschechische Volkspartei 5, den Bund der Landwirte 5, die Nationaldemokraten 4, die tschechische Gewerkschaften 4, deutsche christliche Sozialisten 4, Deutscher Volksverband 3, deutsche Nationalsozialisten 2, Deutsche Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft 2, Deutsche Gewerkschaften 1 Mandat, zusammen 80 Mandate. Hier von entfallen auf die Regierungsparteien 36 Mandate, auf die Opposition 44 Mandate. In der Landesvertretung von Böhmen hätten also die politischen Regierungsparteien nicht die Mehrheit.

## Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)



Gegen Mittag kam der Zug in Berlin an. Helmar nahm sofort ein Auto, und fuhr nach dem Charlottenburger Stadtkrankenhaus, wo er seit zwei Jahren als Assistenzarzt tätig war. Gerade, als er durch das große Hauptportal schritt, kam ihm die Oberin des Krankenhauses entgegen. Sie sah müde und abgepannt aus. „Herr Doktor Jungsheim!“, rief sie, glücklich erfreut; „Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind, wir wissen nicht mehr ein noch aus. Die Grippe macht uns dieses Jahr fürchterlich zu schaffen. Jehn Schweftern haben sich in drei Tagen krank melden müssen, und heute früh hat es Doktor Schmidt gepackt. Dazu ist alles von Kranken überfüllt, und nirgends ein Ertrag für Schwestern zu haben. Es ist eine schreckliche Not. Sie sehen noch sehr schlecht aus, Herr Doktor. Hoffentlich vertragen Sie schon den anstrengenden Dienst, der auf Sie wartet.“ Jungsheim schüttelte der Schwester freundlich die Hand, und sagte: „Ich werde mich sofort an die Arbeit machen; zuerst will ich den Professor Bromme auffuchen, um mich zur Stelle zu melden. Bis dahin auf Wiedersehen.“ Jungsheim eilte weiter, und stopfte gleich darauf an die Tür des leitenden Arztes. „Ah, Doktor Jungsheim“, rief ihm der Professor freundlich entgegen, indem er aufsprang und ihm die Hand stürmisch drückte. „Sie kommen als Retter in der Not, ich

weiß nicht aus noch ein; Sie wissen ja, die heimtückische Grippe, jetzt hat es sogar das Personal gepackt. Verdammte schlecht leben Sie aber noch aus. Sollten Sie nicht etwas zu früh Ihren Dienst antreten?“ „Ich fühle mich ganz wohl, Herr Professor, ich freue mich auf meine Tätigkeit.“ „Dann bin ich beruhigt, lieber Jungsheim, Sie haben mir sehr gefehlt. Der Schreck bei der Nachricht über Ihr Unglück war groß, wir haben uns sehr um Sie geforgt. Auch dabei, meine Frau, war ganz außer sich, als sie davon hörte. Sie weiß, daß Sie heute kommen, und hat mir das Versprechen abgenommen, daß ich Sie heute abend unbedingt mit zu uns einladen soll, wir haben Gesellschaft. Also sagen Sie nicht nein, Verehrtester.“ Jungsheim kam diese schnelle Einladung nicht sehr gelegen, aber er wollte seinen Vorgesetzten nicht kränken; und obwohl er lieber am ersten Abend für sich geblieben wäre, sagte er doch zu. Er kannte Frau Professor Bromme, die alte Dame hing an ihm, und war stets besonders lebenswürdig zu ihm; er würde sie mit einer Absage verlegen. Dann erteilte ihm der Professor genauen Bericht über den Krankenzustand seiner Abteilung. „Sie müssen auch Halle C mit übernehmen, denn Doktor Schmidt liegt fest an Grippe; es hat ihn ziemlich arg gepackt“, sagte der alte Professor. Jungsheim verabschiedete sich bald, um nach den Kranken zu sehen. Erstens begrüßte ihn das Pflegepersonal. Jungsheim war ein sehr beliebter, tüchtiger Arzt, der stets hilfsbereit und freudig dort half, wo es fehlte. Nach einer Stunde durchschritt er in Begleitung der Abteilungsschwester die großen Krankensäle. Es waren hauptsächlich schwer grippekrante Patienten, die mit fieberglühenden Gesichtern in ihren Betten stöhnten. Dann be-

gab er sich schnell in sein Zimmer, um sich für eine knappe Stunde auszuruhen. Punkt drei Uhr waren heute einige dringende, größere Operationen angelehnt, zu denen es einer starken, ruhigen Hand bedurfte. \* \* \* Miriam Wahren ahnte nicht, daß der Geliebte bereits wieder in Berlin weilte. Gewiß wußte sie, daß er in diesen Tagen kommen würde; doch woher sollte sie Tag und Stunde wissen? Ein gequälter, grübelnder Ausdruck lag jetzt immer in ihrem Gesicht. Seitdem sie der Bruder aufgespürt hatte, vermied sie es, auf die Straße zu gehen. Meist lag sie untätig in ihrem Zimmer, und nur selten raffte sie sich auf, um zur Mutter Paulsen zu fahren, obwohl die alte Dame sie immer aufs neue herzlich dazu aufforderte. Günther Paulsen hatte ihr einen langen Brief geschrieben. Er schilderte ihr darin Paris in den verlockendsten Farben, und bat, daß sie bald kommen möchte. Obwohl der Brief sachlich, kameradschaftlich gehalten war, so klang ihr doch aus seinen Zeilen eine heiße, unstillbare Sehnsucht entgegen. Sie konnte ihm nicht helfen. Nur wenige kurze Grüße hatte sie zur Antwort gesandt, um den Freund nicht noch mehr zu kränken, indem sie ihn warten ließ. Noch etwas, außer dem Besuch des Bruders, quälte sie, und ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Vorgespiert abend hatte sie unter den Kabarettbesuchern die Baronin Leonore von Huttenstedt gesehen. (Fortsetzung folgt.)

**Großbritannien.**

**Wegen die deutschen Sachlieferungen.**  
Die britische Fabrikantenorganisation für elektrische Artikel und verwandte Zweige beabsichtigt, bei dem Schöngart Vorstellungen zu erheben, daß deutsche Sachlieferungen in Form von Sachleistungen abgelehnt werden sollen. In einer in Vorbereitung befindlichen Erklärung der Organisation wird darauf hingewiesen, daß, wenn die Einstellung solcher Sachlieferungen die Preisgabe des ganzen Reparationsprinzips bedeuten würde, es vom industriellen Standpunkt aus besser wäre, die Reparationen ganz abzuschaffen, da sie nur zu der deutschen Eröberung britischer Märkte führen könnten.

**Aus In- und Ausland**

**Braunschweig.** In diesen Tagen ist dem Braunschweigischen Landtag ein Regierungsentwurf zugegangen, der eine Reform der Justizverwaltung vorschlägt. Zwei Amtsgerichte sollen ganz aufgehoben, andere sollen vergrößert bzw. verkleinert werden.

**Heidelberg.** Der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Schurman, wird am Montag, den 10. Dezember, nach Heidelberg kommen, um gelegentlich einer Unberühmtheit über die neue Schurman-Stiftung zu sprechen.

**Paris.** Die Herausgeber der „Gazette du Franc“, die betrügerische Börsenspekulationen unterstützt haben soll, Frau Janau und Lazare Mod, sind verhaftet worden.

**Madrid.** Am Montag wurde der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Spanien und Polen durch Primo de Rivera und den polnischen Gesandten Verlovsky unterzeichnet.

**Warschau.** Das Luftverkehrsunternehmen Aerotot ist aus den Händen der Gebrüder Wogart mit insgesamt 15 Verkehrsfluggesellschaften für die Summe von 1.750.000 Floty an den polnischen Staat übergegangen.

**Agram.** Die Universität Agram ist wegen der Kundgebungen geschlossen worden. Wegen die Schüler, die an den Kundgebungen teilgenommen haben, werden scharfe Maßnahmen ergriffen werden.

**Kiew.** Der Kriegszustand, der seit dem Umsturz im Dezember 1926 über ganz Ukraine und das Memelgebiet verhängt worden ist, soll während der nächsten Woche, vor der Abreise des Ministerpräsidenten Boldomas nach Genf, aufgehoben werden.

**Moskau.** Finanzkommissar Bruchanow legte der Session des Zentralrechnungskomitees den Staatshaushalt der Sowjetunion vor, der auf 7700 Millionen Rubel, also um eine Milliarde mehr als im Vorjahre, veranschlagt ist.

**Neues aus aller Welt**

**Im Segelkreuzer durch Europa.** Der Berliner Kunstmaler Herder Merzowitz war mit seinem 7,5 Meter langen und 2,40 Meter breiten Segelkreuzer „Eva“, das einen Motor von sechs Pferdestärken besitzt und über 30 Quadratmeter Segelfläche verfügt, am 14. Juli d. J. von Berlin über Havel und Elbe nach Hamburg und von da nach London gefahren. Von dort ging die Reise nach Rotterdam und den Rhein aufwärts bis zum Main und durch diesen und den Ludwigskanal in die Donau und diese abwärts bis Belgrad. Die Fahrt ging wiederum aufwärts bis Komorn, wo das Fahrzeug verladen und nach Kofel-Oberhafen befördert wurde. Nun ging die Fahrt oberwärts, um durch den Ober-Spreekanal

und die Spree nach Berlin zurückzuführen. Im Köppen-Schöner Kanal geriet das Fahrzeug infolge heftigen Südwestwindes auf die steinige Kanalböschung. Nach notdürftiger Dichtung des Lecks wurde das Boot nach Brigg gebracht. Nach Ausbesserung des Schadens wird die Fahrt nach Berlin fortgesetzt.

**Im Tode vereint.** Auf dem Friedhof in Halberstadt, an dem Grabe eines kürzlich beerdigten jungen Mädchens, wurde ein junger Mann vergiftet tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den aus Altem im Harz stammenden Bräutigam des Mädchens. Beide hatten vor kurzem in einem Kölner Hotel einen Selbstmordversuch unternommen, der bei dem jungen Mann jedoch keinen Erfolg hatte. Weil er auch im Tode mit seiner Braut vereint sein wollte, wiederholte er seinen Selbstmordversuch.

**Großfeuer im Dorf.** In Nablingen brach in einem Wohnhaus Feuer aus, das sich trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr auf die Nachbarhäuser ausbreitete. Zwei Baumgärtler und zwei kleinere Anwesen wurden eingeäschert. Große Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und etwa 1000 Garben Weizen wurden vernichtet.

**Tötung auf Verlangen.** Am westlichen Ufer des Rhein-Herne-Kanals war der Lehrling Groh aus Osterfeld erschossen aufgefunden worden. Die Oberhausener Kriminalpolizei hat auf Grund der Aussagen des Lehrlings Ritter festgestellt, daß sein Selbstmord, wie man ursprünglich angenommen hatte, sondern Tötung auf Verlangen vorliegt. Aus Furcht vor Strafe hatten die beiden jungen Leute beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Ritter brachte zunächst dem Groh den tödlichen Schuß bei, dann folgte ihm aber der Mut zum Selbstmord.

**Haben Sie?**



**Sie brauchen das Alles nicht, bei Benutzung eines Girokontos.**  
Stad girokasse Wilsdruff.

Das Ende des ungetreuen Postbeamten. Im Walde bei Zell am Harmerbach wurde im dichten Gestrüpp die Leiche des 41 Jahre alten Bahnpostkassiers Neubner aus Frankfurt a. M. aufgefunden, der nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig geworden war. Er hatte sich vergiftet und das Ende im Walde abgewartet. Die Leiche dürfte etwa vier Wochen im Walde gelegen haben.

**Börse - Handel - Wirtschaft**

**Amstliche wichtigste Notierungen vom 4. Dezember.**

**Dresden.** Die Börse verkehrte in überwiegend fester Haltung. Bevorzugt waren vor allem Bankaktien, von denen Braubank, Commerz- und Privatbank 4,50, Sächsische Bank 3,50, Reichsbank 2,75, Dresdner und Darmstädter Bank je 2,50 Prozent höher lagen. Guter Beachtung erfreuten sich auch Maschinen- und Metallindustrie-Aktien, von denen Schubert und Salzer 2,25, Schuber 3,75, Sächs. Gußstahl 3 und Escher 2 Prozent anjagen. Dagegen verloren Paschen 3, Wölnitz 2,50 Prozent. Weiter lagen höher Industriewerte Plauen 4, Heiden 3,50, Erzholz 2,50, Cieltra 4,50, Bergmann 2, Berliner Stadt 3, Maschinenbau 2,50, Verein. Danziger 3, Verein. Strohhof 2, Romag 3,50 und Rabla 3 Prozent. Niedriger bewertet wurden Polypbon um 19, Glasfabrik Brodowig um 2,75, Rosenthal und Fritz Schulz um 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Rentenmarkt blieb unverändert.

**Leipzig.** Die Börse verkehrte in unentschiedener Haltung. Anfänglich waren einige Kursaufbesserungen zu verzeichnen; diese konnten sich aber im weiteren Verlaufe nicht behaupten. Namngarn Gaußsch waren 7 Prozent höher. Gewinne erzielten ferner Thüringer Gas um 2,50, im Freiverkehr Bachmann und Pabewig 4 Prozent. Schwächer lagen dagegen Polypbon um 14,50, Söhr um 8 Prozent. Der Anleihenmarkt lag sehr ruhig.

**Chemnitz.** Die Börse verkehrte in fester Haltung, die Kaufkraft belebte sich. In Bankaktien entwickelte sich teilweise ein sehr lebhaftes Geschäft. Bank für Brauindustrie gewannen 14, Commerz- und Privatbank 4, Dresdner Bank 4 Prozent. Ferner waren Schubert und Salzer um 7, David Richter 5, Hülshoff 3 Prozent höher. Die Einbahn weniger Papiere bewegten sich in steigenden Grenzen. Freiverkehr ruhig.

**Leipziger Produktenbörse.** Weizen, incl. 74,5 Kilogramm 200-206, Roggen, hiesiger 70 Kilogramm 204-208, Sandroggen, 71 Kilogramm 204-210, Sommergerste, incl. 230 bis 245, Wintergerste 214-226, Hafer 200-220, Mais, amerikan. 228-232, Mais, Cinqquantin 250-255, Mais 335-355, Erbsen 370-440. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

**Amstliche Berliner Notierungen vom 4. Dezember.**  
Börsenbericht. Tendenz: Zurückhaltend. Die Börsenlage hat sich gegenüber den Vortagen ungünstiger gestaltet. Das Geschäft zeigte mit Ausnahme weniger Spezialpapiere deutliche Ermüdungserscheinungen, nachdem es sich vorübergehend etwas belebt hatte. Die Börsenspekulation legte größere Zurückhaltung an den Tag. Selbst die ausländischen Interessenten an deutschen Wertpapieren legten sich Zurückhaltung auf. Die Geldmarktlage zeigte keine Entspannung. Tagesgeld 8-9,5, Monatsgeld 8-9, Barentwechsel 7/8-7 Prozent. Im weiteren Verlauf der Börse blieb die Haltung fast aller Märkte gedrückt. Die zunächst besonders schwachen Werte vermochten sich etwas zu erholen.

**Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,33-20,37; joll. Gulden 168,38-168,72; Danz. 81,28-81,44; franz. Franc 16,37-16,41; schweiz. 80,78-80,92; Belg. 58,27-58,39; Italien 11,94-11,98; schwed. Krone 112,00-112,22; dän. 111,79 bis



**Wilsdruff**  
Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege  
Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Tagblatt“ / Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten  
Nummer 42      Dezember 1928      17. Jahrgang

**Heimatliche Maß- und Größenangaben.**  
I. Längen:  
Schulhaus Wilsdruff: 47,06 Meter lang  
Tiefe der Südseite 24,40 Meter  
Tiefe der Nordseite 18,71 Meter  
Höhe bis zur Turmspitze 28,10 Meter.  
Schulgrundstück: 77 Meter Straßenbreite  
126 E. und 111 Meter N. Tiefe.  
Bezüge: 200 Meter.  
Entfernungen vom Markt:  
Gasthof Adler — Amtsgericht 250 Meter  
Gasthof Adler — Haltestelle 400 Meter  
Gasthof Adler — Chauffeehaus Limbach 2,5 Kilometer  
Wehner — Laus 350 Meter  
Wehner — Dofiger (Meisterei) 550 Meter  
Rathaus — Quong 300 Meter  
Löwe — Bahnhofs 614 Meter.  
Markt: Südseite 45 Meter  
Nordseite 56 Meter  
Ostseite 93 Meter  
Westseite 89 Meter.  
Geißlers Esse 20 Meter hoch.  
Kirchturm St. Nicolai 56 Meter hoch.

Das metrische System wurde am 20. 11. 1800 in Frankreich, am 1. 1. 1872 in Deutschland eingeführt. 1 m = der 40millionste Teil des Erdumfangs.

	Einwohnerzahl		Bevölkerte		Fläche	
	1919, 8. 10.	1925, 16. 6.	Häuser		(Hektar)	
Wiederstein	447	405	86		405,—	
Wiederhain	177	167	24		264,—	
Wankenstein	441	419				
Burkhardtswalde	232	251	38		108,—	
Broßschütz	160	180	25		167,5,—	
Braunsdorf	806	706	80		1.763,—	
Constappel	865	863	97		655,—	
Colschau	2.992	3.191	375		260,6,—	
Dittmannsdorf	765	746	125		1.017,67,—	
Dresden	529.329	619.157	22.514		10.860,—	
Hörbergersdorf	1.527	567	100		315,2,—	
Freital	34.555	36.452	2.188		1.571,93,—	
Gohlis	891	918	92		300,—	
Gompitz	441	429	37		132,16,—	
Grillenburg	150	193	27			
Greifsch	205	208	36		140,5,—	
Grumbach	1.565	1.526	178		1.571,92,—	
Hartha bei Constappel	22	22	2		68,—	
Hartha bei Spedtschauen	381	429	44			
Helbigsdorf	437	437	62			
Bergogswalde	814	786	124		650,—	
Dintergersdorf	1.055	1.096	133		377,75,—	
Dühndorf	154	153	22		238,—	
Kaufbach	396	373	55		537,—	
Kesselsdorf	900	880	99		380,38,—	
Kleinopitz	579	570	59		220,—	
Kleinschönberg	190	212	31		325,—	
Klipphausen	403	392	52		415,5,—	
Lampersdorf	124	130	19		276,5,—	
Leutenich	174	183	30			
Limbach	365	353	32		560,26,—	
Lützen	53	59	13		36,—	
Meißen	38.914	41.516	2.583		1.628,64,—	
Meritz	159	152	23		118,5,—	
Moschitz	386	381	50		252,—	
Raufstätt	516	546	64		299,—	
Reufsch	881	821	135		1.270,59,—	
Riedersdorf	290	324	45		414,76,—	
Rosfen	5.431	5.464	480		500,24,—	
Oberhermsdorf	756	725	69		245,67,—	
Oberwartha	318	336	43		268,—	
Oderwitz	254	241	23		145,—	
Omschwitz	1.050	1.121				
Penitzsch	189	198				
Peterswitz		1.329				
Pitzsch	53	52	7		118,—	

(Schluß folgt.)

112,01; norweg. 111,76-111,98; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 88,95-89,07; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,97 bis 47,17; Argentinien 1,76-1,77; Spanien 67,66-67,80.

Produktenbörse. Erneut billigere Plataweizenofferten haben das deutsche Exportgeschäft ziemlich zum Stocken gebracht. Das Inlandsangebot bleibt unverändert, das Weizenmehlggeschäft geht schleppend, die Preise sind entgegengesetzt. Weizen sehr schwer und nur billig veräußert. Der Viehmarkt folgte dieser Bewegung. Roggen mit nach unten beeinflusst, zumal auch Roggenmehl schweren Absatz hat. Anbieten zum nächsten Tage wirken eher abschwächend.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	4. 12.	5. 12.		4. 12.	5. 12.
Weiz., mähr. pommerch.	208-210	208-210	Weizfl. I. Br.	14,3	14,4
Rogg., mähr. pommerch.	201-204	201-204	Roggfl. I. Br.	14,3	14,4
Westpreuß.	—	—	Leinsaat	—	—
Wintergerste	198-206	198-206	Witt.-Erbsen	42,0-51,0	42-51
Sommergerste	—	—	II. Speiseerbs.	—	—
Ober, mähr. pommerch.	195-208	195-208	Futtererbsen	—	—
Westpreuß.	—	—	Welschbohnen	—	—
Weizenmehl p. 100 kg. fr.	—	—	Widen	27,0-29,5	27,0-29,5
Wit. br. inf.	—	—	Lupin., blaue	14,0-14,0	14,0-14,5
Süd. feinst. Mfr. u. Rot.	26,2-29,2	26,2-29,2	Lupin., gelbe	16,5-17,0	16,5-17,5
Roggenmehl p. 100 kg. fr.	—	—	Seradella	—	—
Wit. br. inf.	—	—	Rapskuchen	19,9-20,3	19,9-20,3
Süd. feinst. Mfr. u. Rot.	26,2-29,2	26,2-29,2	Leinsuchen	25,0-25,2	25,0-25,2
Roggenmehl p. 100 kg. fr.	—	—	Trodenschpl.	18,4-18,7	18,5-18,8
Wit. br. inf.	—	—	Sona-Schrot	22,0-22,7	22,0-22,7
Süd. feinst. Mfr. u. Rot.	26,2-29,2	26,2-29,2	Zorfm. 30/70	—	—
Roggenmehl p. 100 kg. fr.	—	—	Kartoffelfld.	19,0-19,7	19,0-19,7
Wit. br. inf.	—	—			

Künftiger Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1317 Rinder, darunter 188 Ochsen, 314 Bullen, 815 Kühe und Färsen; 2450 Mäuler, 2235 Schafe, 13402 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2377 Schweine, 1226 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern, Mäulern, Schafen ziemlich gut, bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen a) vollfleischige ausgemästete —, b) sonstige vollfleischige 53-55, c) fleischige 47-51, d) gering genährte 38-43; Bullen a) 54 bis 55, b) 50-52, c) 46-48, d) 40-44; Kühe a) 42-45, b) 33 bis 40, c) 24-30, d) 18-21; Färsen a) 52-54, b) 45-49, c) 38 bis 43; Fresser 34-44; Mäuler a) —, b) 78-90, c) 60-80, d) 40 bis 58; Schafe a) 64-67, b) 57-60, c) 45-50, d) 45-52, e) 35 bis 40; Schweine a) 77-78, b) 77-78, c) 75-77, d) 72-75, e) 68-71; Sauen 68-70.

Getreide- und Strohnotierungen. Roggenstroh, drahtgepreßt 1,15-1,20, Weizenstroh, drahtgepreßt 1,00-1,20, Hafersroh, drahtgepreßt 1,40-1,55, Gerstenstroh 1,20-1,35, Roggenlangstroh 1,20-1,50, Roggenstroh, bindfadengepreßt 1,05-1,15, Weizenstroh, bindfadengepreßt 0,95-1,10, Häfse 1,85-2,00, Getreide, handelsüblich 3,00-3,50, Getreide, gutes, erster Schnitt 4,00 bis 5,00, Luzerne, lose 5,35-6,10, Timothee 5,30-5,90, Kleeheu, lose 5,10-5,80, Melilzheu gesucht, Melilzheu, lose (Marthe) 3,00-3,50, Melilzheu, lose (Habel) 2,50-3,00, drahtgepreßtes Getreide 40 Pf. über Notz.

Berliner Butternotierungen. 1. Qualität per Zentner 197, 2. Qualität per Zentner 180, 3. abfallende Butter per Zentner 164 Mark. Tendenz: ruhig.

## Curnen, Sport und Spiel

Jahreshauptversammlung des L. N. B.

Zu der diesjährigen Haupttagung des Lausitzer Radsport-Bundes in der Görlitzer Aktienbrauerei waren rund 135 Delegierte sowie eine stattliche Zahl nicht stimmberechtigter Mitglieder erschienen. Nach herzlichen Begrüßungsworten beachtete

der Vorsitzende, Erhard Sieglitz (Mieder-Steina), ehrfurchtbar den Sportkameraden, die im verflochtenen Jahre durch den Tod dem Bunde entrissen wurden. Aus dem Bericht des Bundesleiters ging hervor, daß der L. N. B. mit besonderer Freude auf das vergangene Jahr zurückblicken kann. Dank der regen Mitarbeit einzelner Bezirke hat die Mitgliederziffer eine weitere Steigerung erfahren. Die Beziehungen des Bundes zu den anderen Radsportverbänden sind die denkbar besten und die sportlichen Leistungen der Mannschaften ganz hervorragend.

Die Deutsche Bergwacht, die in München bei starker Beteiligung ihre neunte Hauptversammlung abhielt, umfaßt zurzeit 400 Vereine mit rund 165.000 Mitgliedern. Die zehn Bergwacht-Abteilungen vertiefen sich auf das bayerische Alpengebiet und die deutschen Mittelgebirge.

Drei neue österreichische Schwimmrekorde gab es beim Schwimmfest der Gakoab im Wiener Dianabad. Die Verbesserungen wurden im 300-Meter-Freistilswimmen durch Jrl. Böwo, im 400-Meter-Brustschwimmen durch Jrl. Biensfeld und in der 3x100-Meter-Lagenstaffel durch den L. W. S. C. erzielt.

Für das neunte Akademische Turnfest in Magensfurt vom 23. bis 29. Juli 1929 sind die Vorbereitungen bereits in vollem Gange. Der Zeitplan ist aufgestellt, die Platzfrage ebenso wie die der Unterbringung sind gelöst.

Einen neuen Schwimmweltrekord stellte die Amerikanerin Martha Kurelius in Stockholm im 200-Meter-Freistilswimmen mit 2:39,4 auf.



Ein Weltrekord im Stabhochsprung wurde bei leichtathletischen Studentenwettkämpfen in der kalifornischen Universitätsstadt Palo Alto von W. N. Edmonds (im Bild) mit einer Leistung von 4,31 Metern aufgestellt.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 272,2).  
 Donnerstag, 6. Dez. 14.15: Weihnachtshörspiele. • 15: Schallplatten. • 16.30: Konzert. Leipziger Kammerorchester. Dirigent: Weber. Operettenmusik. • 18.05: Steuerfunk. • 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. • 19: Otto Jensen: Vom Handwerker zum Fordarbeiter. • 19.30: Prof. Dr. Poly: Das britische Weltreich. • 20: Und das Licht scheint in der Finsternis. Ein Drama von Leo Tolstoj. Vert.: Nikolai Iwanowitsch; Maria Iwanowna (Masha); Jarkin Icheremsharowa; Boris, deren Sohn; Juba, Iwanowitschs Tochter; Sliopa; ein Priester; ein General; ein Adjutant; der Stabsarzt; Kinder, Dienstmädchen, Bauer, Bäuerin. • 21.30: Leipziger Kammerorchester. Dirigent: W. Rettich. Ginta: Duu. „Kuslan und Lubmilla“. — I. Schalkowski: Melobien aus „Eugen Onegin“. — Borodin: Poloweser Tänze aus „Prinz Igor“. — Roussakoff: Barlaams Lied aus „Boris Godunow“. • 22.15: Funzpranger. • 22.30: Pressebericht.

Donnerstag, 6. Dezember.  
 Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. • 15.30: Reichsanwalt Dr. W. V. Dehnbach: Buchungsarbeiten und ihre zeitliche Verteilung. • 16.00: Ministerialrat A. v. Schenk: Die moderne Landwirtschaft. • 16.30: Konzert. Susanne Rib-Gottfried (Flügel), Wilfried Hanke (Violine) und Bruno Seidner (Klavier und Flügel). • 17.30-18.45: Abertreibung der Teemuskulatur aus dem Hotel Bristol, Kapelle Jha Rib-Gottfried. — Anst. d. Berber Nachrichten außer d. Programm der Funkstunde. • 19.00: Auf dem Wege zur neuen Schule. Oberschulleiter Dr. Andreesen, Spielroos u. d. Nordsee: Das Kinderziehungsheim, der Versuch einer neuen Gemeinschaftserziehung (Vortrag). • 19.30: Prof. Dr. Adolf Marcuse: Astronomie in allgemeiner Darstellung. Die Sonne. • 20.00: Abendunterhaltung. Dajos Béla spielt. • 21.00: Hermann Rasch: Dichtung der Gegenwart. Erfindungsbücher und Manuskripte (Vortrag u. Leseprobe). • 21.30: Wie wir schaffen und wozu wir schaffen. 1. Der Theaterleiter und Regisseur. Streit u. Zwiegespräch zwischen Generalintendant Prof. Dr. Leopold Jesner und Dr. Alfred Kerr. — Anst. d. Berber Nachrichten, dritte Befähigung der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Sportnachrichten. • 22.30: Funzangunterricht. — Danach bis 0.30: Langmusik.

Deutsche Welle 1250.  
 10.15: Neueste Nachrichten. • 12.00-12.25: Fortschritte der Luftfahrt. Ein Gang durch die Luft. • 12.30-12.40: Mitteilungen des Reichsradiovereins. • 12.55: Kanener Zeitungen. • 13.30: Neueste Nachrichten. • 13.45-14.15: Wilsdruff-Jugend. • 14.30-15.00: Kinderstunde. Reisen und Abenteuer. • 15.30 bis 15.40: Wetter- und Vorseherbericht. • 15.40-16.00: Frauenbewegung und Frauenfragen. • 16.00-16.30: Erziehungsberatung. • 16.30-17.30: Nachmittagskonzert Berlin. • 17.30 bis 18.00: Neuerungen im Brennstoffverfahren. • 18.00-18.30: Einführung in das Verständnis des Dramas. • 18.30-18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. • 18.55-19.20: Die Bewertung des Getreidepreises.

## Genussreiche Stunden

bringt guter Radio-Empfang!  
 Wählen Sie deshalb das richtige Gerät!  
 Dazu verhilft Ihnen bei fachmännischer und kulantester Bedienung  
**Hennig & Co.**  
 WILSDRUFF Fernsprecher Nr. 67  
 Akkumulatoren-Ladestation

Die nächsten Dörfer (Kilometer):

Dorf	Strasse:	Eisenbahn:
Birkenboin	4,3	3
Blankenstein	7,3	—
Durhardswalde	8,9	—
Grumbach	2,5	2
Selbigsdorf	7,1	7
Herzogswalde	6,9	9
Hühndorf	3,1	—
Kaufbach	2,4	—
Kesselsdorf	4,7	4
Kleinschönberg	5,7	—
Klipphausen	3,7	4
Campersdorf	5,3	—
Limbach	4,6	3
Löphen	6,5	—
Münzig	11,1	—
Neufirzen	11,1	—
Roschönberg	11,5	—
Röhndorf	6,1	7
Rötsch	5,2	—
Sachsdorf	2,1	—
Schmiedewalde	7,3	—
Sora	4,5	4
Steinbach bei Kesselsdorf	4,9	—
Steinbach bei Neufirzen	9,9	—
Tanneberg	8,8	—
Untersdorf	4,7	—
Weistropf	5,4	—

Die nächsten Städte:

Dresden-Bölschig	11,2	—
Dresden-Altmarkt	15,6	—
Dresden-Hauptbahnhof	—	18
Freiberg	28	44
Freital	11	11
Reißen	15,1	18
Rossen	17,7	28
Tharandt	8,5	18

Die heimischen Gewässer messen: Milbe Sau: Quelle bis Wilsdruff 11,3 Kilometer Wilsdruff bis Mündung 10,0 Kilometer

21,3 Kilometer  
 Triebisch, kleine 28,3 Kilometer große 42,4 Kilometer

Bevollstete Maße:

Vor 1872 rechnete man mit  
 1 fäch. Fuß = 28,3 Zentimeter (1 Meter = 3,5333 fäch. Fuß)  
 1 fäch. Zoll = 2,36 Zentimeter  
 1 fäch. Elle = 56,6 Zentimeter (1 Meter = 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Elle).

II. Flächen:

Wilsdruff: Hinterer Schulgarten	1/2 Hektar
Schulgrundstück	0,94 Hektar
Marktplatz	0,43 Hektar
Die gesamte Stadt umfaßt (einschl. Rittergut) 869 Hektar 31,3 Ar und zwar:	
12,00 Hektar Gebäude mit Hofraum	
645,09 „ Ackerland	
25,88 „ Garten	
94,54 „ Wiese	
7,80 „ Weide	
19,09 „ Hochwald	
48,14 „ Niederwald	
1,19 „ Teiche	
0,85 „ Steinbrüche, Sand- und Lehmgruben	
14,70 „ Wege.	

Ueber die Flurgroße der heimischen Dörfer vgl. entstehende Uebersicht.

Das Entwässerungsgebiet des Soubachs oberhalb Wilsdruffs beträgt 26,71 Quadratkilometer unterhalb Wilsdruffs 25,99 Quadratkilometer

52,70 Quadratkilometer  
 der kleinen Triebisch 58,51 Quadratkilometer  
 der großen Triebisch (das der fl. Trieb. inbegr.) 178,51 Quadratkilometer.

Bevollstete heimische Flächenmaße sind:

1 alter fäch. Ader = 5530 Quadratmeter (rechl. 1/2 Hektor) (Quadrat 300 Ruten)  
 1 alter fäch. Scheffel = 2765 Quadratmeter (1/2 Ader)  
 1 alte fäch. Quadrat-Rute = 18,4 Quadratmeter.

III. Höhenangaben:

Quelle der Großen Triebisch	447 Meter
Landberg	429,4 „
Quelle des Soubachs (Vohrsdorf)	370 „
Quelle der Kleinen Triebisch	344 „
Pinkert	285,1 „
Einsteil	285,7 „
Wilsdruff, Bahnhof	273,225 „
Rathaus	265,95 „
Bachsohle, unt. Dresden. Brücke	258,7 „
Mündung der Kleinen Triebisch	141 „
Niederwartha, Gasthofsohle	107,791 „
Saubachmündung	98 „
Mündung der Großen Triebisch	94,7 „

IV. Vergleichspunkte liefert auch folgende Uebersicht:

	Einwohnerzahl	Bewohnte Häuser	Flurgroße (Hektar)
1919, 8. 10.	253	262	19
1925, 16. 6.	92	100	14
			122,15
			194,61

1 fäch. Gemeindefachbuch 1925.